

Inhalt

TEIL EINS

Wir sind zu einer Herzensbeziehung mit Gott berufen [5]

GOTTES STIMME HÖREN - ÜBUNG #1 [17]

TEIL ZWEI

Gottes Reden und prophetischer Dienst: [18]
Definitionen, Ziele und Kanäle

GOTTES STIMME HÖREN - ÜBUNG #2 [31]

TEIL DREI

Mythen und Gebote: [32]

Wie wir Gottes Reden verantwortungsvoll empfangen und weitergeben

GOTTES STIMME HÖREN - ÜBUNG #3 [42]

TEIL VIER

Was wir beim Hören auf Gott im Umgang mit anderen beachten müssen [43]

GOTTES STIMME HÖREN - ÜBUNG #4 [54]

TEIL FÜNF

Wie wir uns im prophetischen Dienst vor Fehlern schützen [55]

GOTTES STIMME HÖREN - ÜBUNG #5 [66]

TEIL SECHS

Wie wir das anvertraute Gut bewahren: [67]

Reife, Gemeinschaft und Geistesunterscheidung

GOTTES STIMME HÖREN - ÜBUNG #6 [77]

FUSSNOTEN

[78]



TEIL 1

Wir sind zu einer Herzensbeziehung mit Gott berufen

Was für eine Beziehung hättest du zu jemandem, wenn ihr beide nie miteinander kommunizieren würdet? Oder wenn nur der eine von euch beiden kommunizierte, ohne sicher zu sein, vom anderen auch eine Antwort zu erhalten? Im besten Fall wäre die Beziehung oberflächlich!

In ihrer Beziehung zum Himmlischen Vater gehen aber leider viel zu viele von uns genau in diesem traurigen Zustand durchs Leben. Wenn wir dann und wann eine Gebetserhörung erleben, haben wir das Gefühl, dass uns vielleicht tatsächlich irgendjemand irgendwo gehört hat. Aber ob es auch möglich ist, dass wir diesen „Jemand“ hören? Dass er eine Stimme hat und wir uns darin üben können, ihn zu hören und ihm zu antworten?

Gemäß der Heiligen Schrift, der Bibel, ist genau dies der Fall! Tatsächlich ist es ganz normal, von Gott zu hören – auf jeden Fall sollte es für jedes seiner Kinder normal sein. So hat es Gott gemäß seinem ursprünglichen Design nämlich bestimmt!

A. Die „normale“ Kommunikation mit unserem Schöpfer wiederherstellen

1. Zurück zum Anfang: Wo es ursprünglich falsch gelaufen ist

Die Schöpfungsgeschichte in 1. Mose erzählt uns, wie am Anfang alles war und wie sich die ersten Menschen, Adam und Eva, in all dem bewegt haben: wie die ganze Umgebung, wo auch immer sie hinsahen, absolut perfekt und schön geordnet war – und wie sie trotzdem versagt haben.

Zum Glück war nicht alles verloren – auf jeden Fall nicht für immer. Aber nun trat der Herr selbst auf den Plan, um sein Werk der Versöhnung einzuführen und zu realisieren. Und seither setzt er sich in seiner unermesslichen Liebe zu den Menschen und zu seiner Schöpfung unaufhörlich dafür ein, dass seine Kinder Wiederherstellung erfahren können!

1. Mose 3,8-13

Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einherschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens. Gott, der Herr, rief Adam zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigelegt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen. Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt und so habe ich gegessen.

NOTIZEN: _____

Wenn wir uns auf diesen ersten Seiten der Heiligen Schrift auf die Handlung der Schöpfungsgeschichte konzentrieren, können wir leicht etwas Wichtiges übersehen, nämlich:

- Der Herr *sprach* mit dem Mann
- Der Mann *sprach* mit dem Herrn
- Der Herr *sprach* mit der Frau
- Die Frau *sprach* mit dem Herrn

Dabei kommt klar heraus: Die Beziehung zwischen dem Herrn und den Menschen war von einem alltäglichen und natürlichen Dialog geprägt.

(Hinweis: Jene, die behaupten, durch den Sündenfall sei diese Beziehungsfähigkeit zwischen den Menschen und Gott zerstört worden, sollten beachten, dass obiges Gespräch nach dem Ungehorsam des Mannes und der Frau stattfand, nicht vorher. Es scheint sogar, dass diese Fähigkeit zum Dialog zwischen Mensch und Gott durch den Ungehorsam der Menschen nicht beeinträchtigt wurde.)

2. Geschaffen zur Gemeinschaft

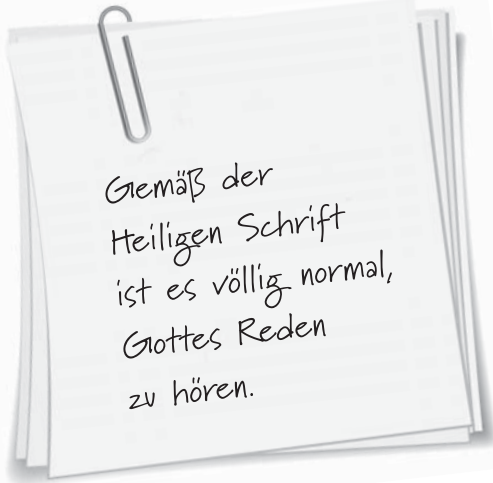
Gott hat die Menschheit zur Gemeinschaft mit ihm erschaffen. Es war sein ursprünglicher Plan, dass wir Menschen in einer vertrauten Beziehung mit ihm, unserem Schöpfer, leben sollten, so wie das Adam und Eva auch erlebten.

- Wir sehen diese Art von Vertrautheit bei den meisten biblischen Persönlichkeiten, die Gott nachfolgten, denken wir nur an die Gespräche, die Gott führte mit Noah, Abraham, Sarah, Isaak, Jakob, Joseph, Moses, Miriam, Josua, Gideon, Debora, Samuel, David und Salomon.
- Dabei umfasst diese Liste nicht einmal die Propheten des Alten und Neuen Testaments. Ebenso müssten noch Paulus, Petrus und die anderen Apostel erwähnt werden - sie alle standen auch in einem lebendigen Dialog mit Gott.
- Wir sehen diese Dialogsbeziehung auch im Leben und Wirken von Jesus. Jesus hat sich regelmäßig mit seinem Vater unterhalten und hat sein Leben aus dem Dialog mit Seinem Vater heraus gelebt.

Gott erwartet und sucht eine persönliche, dialogorientierte und interaktive Beziehung mit seinen Kindern. Er hat uns geschaffen zur Gemeinschaft, und diese beinhaltet die von Gott gegebene Fähigkeit, seine Stimme zu hören und darauf einzugehen. Wo auch immer diese Fähigkeit geschwächt ist, will Gott diese wiederherstellen (Lukas 19,10).

3. Der Gott, der redet

- Schon ein flüchtiges Lesen der Bibel zeigt, dass Gott es liebt zu kommunizieren.
- Er sprach sowohl über das „größere Bild“, das Generationen und Nationen umfasst, wie auch über die kleinen Details im Leben von Menschen.
- Die Heilige Schrift veranschaulicht immer wieder Gottes Verlangen, bevor er etwas tut, seinem Volk mitzuteilen, was er tun wird (Amos 3,7).
- Von 1. Mose bis Offenbarung gibt es kein Buch oder keine Epoche, in welcher Gott nicht zu seinem Volk redet.
- Durch die ganze Heilige Schrift hindurch ist es so normal für Gott, zu seinem Volk zu reden, dass es typischerweise ein Zeichen seines Gerichts ist, wenn er nicht redet.



Gemäß der
Heiligen Schrift
ist es völlig normal,
Gottes Reden
zu hören.

Daraus können wir schließen, dass die wahre Frage nicht lautet, ob Gott redet oder nicht, sondern ob wir hören. Die einfache wie gleichzeitig tiefgründige Frage ist:

Erkennen und verstehen wir Gottes Stimme?

Oder sind wir schwerhörig geworden?

In der Heiligen Schrift sehen wir, dass sogar junge Kinder fähig sind, die Stimme Gottes zu hören (1. Samuel 3,1-11).

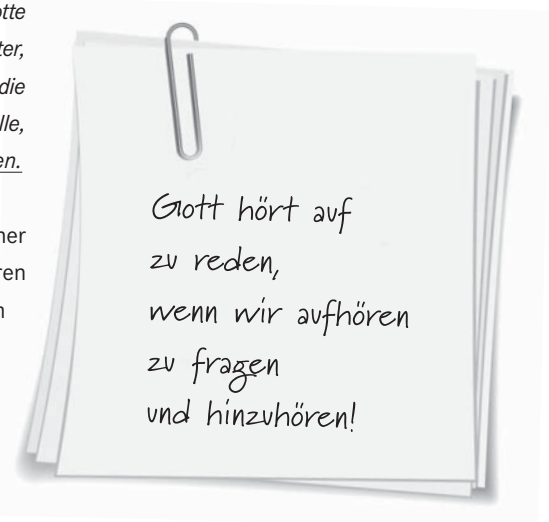
- Samuel lebte während der Zeit der Richter, einer Zeit, in der die Nation Israel keine formelle Monarchie hatte.
- Der letzte Satz im Buch der Richter lautet „...jeder tat, was ihm gefiel“ (Richter 21,25). Die Menschen waren eigenwillig, unabhängig, ungehorsam und gleichgültig dem gegenüber, was Gott wollte.
- Es erstaunt nicht, dass die Bibel sagt, dass „Gottes Stimme in jenen Tagen nicht gehört wurde“ (1. Samuel 3,1).

Die Tatsache, dass Gott nicht zu seinem Volk spricht, kann ein Zeichen seines Gerichts sein, wie es etwa zur Zeit der Richter der Fall war. Die Heilige Schrift zeigt auch klar einen weiteren Grund für ein solches Gericht: Wenn das Volk es versäumt, den Herrn zu suchen, nach ihm zu fragen oder auf ihn zu hören, hört auch Gott auf zu reden!

Zefanja 1,4-6

Ich strecke meine Hand gegen Juda aus und gegen alle Einwohner Jerusalems und ich rotte an diesem Ort die Reste des Baalsdienstes aus, samt den Namen der Götzenpriester, alle, die sich auf den Dächern niederwerfen vor dem Heer des Himmels, auch alle, die sich vor dem Herrn niederwerfen, zugleich aber bei ihrem Moloch schwören, und alle, die dem Herrn den Rücken kehren, die ihn nicht suchen und nicht nach ihm fragen.

Vorgesehen ist, dass es für das Leben und den Dienst seines Volkes und seiner Kirche „normal“ ist, Gott reden zu hören. Nachfolgend sind ein paar von mehreren hundert Berichten in der Bibel aufgeführt, die beschreiben, wie Gott zu seinem Volk spricht. Beachte die Auswahl an Themen, über die Gott spricht - vom „größeren Bild“ bis hin zu kleinsten Details.



B. Der Dialog mit Gott in der Bibel

1. Alttestamentliche Stellen über das Hören von Gottes Stimme

1. Samuel 23,1-6

Man berichtete David: Die Philister kämpfen gerade gegen Keila und plündern die Scheunen. Da befragte David den Herrn: „Soll ich hinziehen und diese Philister schlagen?“ Der Herr antwortete David: „Geh, schlag die Philister und rette Keila!“ Aber die Männer Davids sagten: „Schau, wir müssen schon hier in Juda Angst haben, wie viel mehr erst dann, wenn wir nach Keila gegen die Truppen der Philister ziehen sollen.“ David befragte daher noch einmal den Herrn und der Herr gab zur Antwort: „Brich auf, zieh nach Keila hinab; denn ich werde die Philister in deine Hand geben.“ Darauf zog David mit seinen Männern gegen Keila und kämpfte gegen die Philister. Er trieb ihre Herden weg und brachte den Philistern eine schwere Niederlage bei. So rettete David die Einwohner von Keila. Als Abjatar, der Sohn Ahimelechs, zu David nach Keila floh, nahm er auch das Efod mit.

Gottes Stimme hören – Übung #1

SICH MIT GOTT VERBINDEN

Du brauchst eine Bibel, einen Stift und Papier.

Diese Übung ist eine persönliche Zeit zwischen dir und Gott. Suche dir einen ruhigen Ort im oder außerhalb des Schulungsraums - einen Platz, an dem du möglichst nicht abgelenkt wirst, während du dich mit deinen Herzensaugen auf den Herrn ausrichtest.

Schritt Eins: Lies und meditiere über einen der folgenden Bibelverse:

- Psalm 18,20
- Psalm 103,8-14
- Psalm 23
- Psalm 139,13-18
- Epheser 3,18-20
- Philipper 4,6-7

Nachdem du den Text gelesen hast, formuliere schriftlich einige Fragen, die du dem Herrn über ihn oder über dich selbst stellen möchtest. Lege deinen Stift nieder.

Schritt Zwei: Lade den Herrn jetzt ein, mit dir in einen Dialog zu treten. Binde im Namen und in der Autorität Christi jegliche Aktivität des Feindes, die Ablenkung oder Verwirrung in die Gebetszeit bringen könnte. Falls es dir hilft, stell dir vor: Du befindest dich im Garten Eden, genauso wie Adam und Eva, und Gott kommt – dieses Mal sucht er allerdings DICH. Er ruft dich beim Namen und fragt: „Wo bist du?“ Dieses Mal lautet die Antwort: „Hier bin ich!“ Reagiere herzlich und voller Erwartung auf seine Einladung.

Schritt Drei: Jetzt kommt das, was die Heilige Schrift als „den Herrn befragen“ bezeichnet. Stell Jesus deine Fragen. Höre auf seine Antworten durch den Heiligen Geist. Vielleicht hilft er deinen Gedanken mit einer Bibelstelle, einem Wort, einem Bild oder einem feinen Eindruck in deinem Geist auf die Sprünge.

Schritt Vier: Schreib auf, was du empfängst. Welche Bibelverse kommen dir in den Sinn? Du musst sie nicht sofort analysieren – du kannst sie anschließend überprüfen. Wenn du anfängst, dich in diesem Hören auf Gott zu üben, warte nicht auf eine „hörbare“ innere Stimme; Gottes Stimme fühlt sich oft an wie ein Gedanke, der dir kommt. Weise deshalb nichts als „nur meine eigenen Gedanken“ ab. Schreib es vielmehr auf. Entspanne dich. Halte in diesem Schritt einfach mal fest, „was dir in den Sinn kommt“ bzw. was du innerlich hörst. Wenn du das Gefühl hast, nichts gehört zu haben, lass dich davon nicht entmutigen. Schließlich geht es jetzt einfach mal darum, zu lernen.

Schritt Fünf: Jetzt kannst du überprüfen, was du empfangen hast. Betrachte das, was du aufgeschrieben hast, gemäß diesen Kriterien:

- Steht das, was du gehört hast, im Einklang mit der Heiligen Schrift bzw. mit Gottes Charakter, wie er uns in der Schrift offenbart wird?
- Empfindest du Frieden? (Kolosser 3,15)
- Weist es dich auf Jesus und auf ein jesusähnliches, geistgefülltes Leben hin?
- Wird es von geistlich reifen und mit der Bibel vertrauten Gläubigen bestätigt? (Dieser Punkt wird für später aufgespart).
- Ist es im Einklang mit deinem Wesen, wie Gott dich geschaffen und mit welchen Gaben er dich ausgestattet hat?
- Ist es aufbauend: Ermutigt, stärkt und/oder überführt es dich – oder ist es entmutigend, abwertend und/oder verurteilend? (Es sollte das Erstere sein!)

Schritt Sechs: Schließe deine Gebetszeit mit einem Dankgebet ab, und lobe den Herrn, dass er dich befähigt hat, dich mit Ihm zu verbinden. Drücke ihm deine Liebe aus, und empfang seine Liebe für dich.